Man theilt das Wasser, gießt die eine Hälfte in eine zu diesem Gebrauch bestimmte Tonne, man läßt die Seife darin zergehen, und setzt nun die Champignons, wenn sie etwas zerstoßen sind, dazu.

Man kocht in einem Kessel die andere Hälfte des Wassers, bindet den Schwefel in einen Lappen oder feines Leinen, und hängt ein Gewicht von 4 Pfunden an, damit er im Wasser untergeht. Während der 20 Minuten, da die Flüssigkeit gekocht werden muß, rührt man beständig mit einem Stocke um, theils um das Schwefelpacket zu stampfen und den Schwefel durchzutreiben, theils dem Wasser die gehörige Stärke und Farbe zu geben.

Wenn die Flüssigkeit vom Feuer kommt, so gießt man sie sogleich in die Tonne, in welcher man sie eine Zeit lang umrührt, das Umrühren geschieht täglich einmal, bis sie einen hohen Grad von stinkendem Geruch annimmt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Wirkung um so größer ist, je stinkender und älter die Mischung wird. Die Tonne muß nach jedesmaligem Umrühren wieder gut verstopft werden.

Wenn man das Wasser gebrauchen will, so darf man nur etwas davon auf die Pflanzen gießen, sie damit benetzen oder ihre Zweige hineintauchen. Noch besser ist es aber, sich einer Spritze zu bedienen, die am Ende einen Kopf von $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser hat, der von seinen Oeffnungen durchbohrt ist. Diese Spritze gebraucht man bei zarten Pflanzen; bei Bäumen müssen die Oeffnungen der Spritze größer sein.

Die Raupen, die Käfer, die Erdflöhe, die Bettwanzen, die Läuse der Orangebäume u. s. w. sterben beim ersten Spritzen. Unter der Erde lebende Insekten: Wespen, Hornissen, Ameisen u. s. w. erfordern eine gelinde und fortgesetzte Einspritzung, bis das Wasser in ihren Aufenthalt gehörig eindringt. Die Ameisennester erfordern oft, nach Verhältniß ihrer Größe, 2 bis 3 Maaß Wasser. Oft muß man 24 Stunden lang fortfahren. Wenn sich die Ameisen an einem andern Orte wieder sammlen, behandelt man sie wieder eben so.